



Reisebericht von unserer Verlagsbegleiterin Ingrid Lindemann

## MS Renoir – Paris-Honfleur-Paris

Impressionen einer Leserreise vom 12. - 22. September 2013



### Im Land der Impressionisten und des Calvados

Leserreise mit der MS Renoir auf der Seine

Der Name Seine ist keltischen Ursprungs und bedeutet Kurve. Ein treffender Name für diesen Fluss, der in Burgund entspringt, erst ab Paris so richtig Bedeutung gewinnt und dann in unzähligen weiten Schleifen bis zur Mündung ins Meer bei Honfleur meandert.

Genau diese Strecke wollen die Teilnehmer der Leserreise des Mannheimer Morgen auf einer Flußkreuzfahrt mit der MS Renoir erkunden. Einschiffung ist in Paris, das Schiff liegt im Port de Grenelle unweit des Eiffelturms. Jeweils einen ganzen Tag zu Beginn und Ende der Reise haben die Reisetilnehmer für die französische Hauptstadt zur Verfügung.

Paris ist mit keiner anderen Stadt zu vergleichen und nimmt sich lediglich ein Beispiel an sich selbst. Ob Könige, Kaiser, Präsidenten – alle haben sie die Pracht geliebt, die Stadt nach ihrem Gusto verschönert und sich ihre Denkmäler gesetzt. Die Könige mit ihren Schlössern wie dem Louvre, Napoleon mit dem Triumphbogen, das zweite Kaiserreich mit den Prachtboulevards des Baron Haussmann – für die die mittelalterliche Stadtstruktur verschwinden musste – die Präsidenten u. a. mit dem Centre Pompidou oder dem IMA. Zum 100. Jahrestag der Revolution schenkte man sich den Eiffelturm, zum 200. den Grande Arche de la Defense. Die Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert feierte Paris mit einer Weltausstellung und dem Grand und Petit Palais. Und selbst der Pariser Bürgermeister regiert in einem pompösen Palast.

Star dieser Leserreise jedoch ist die Flusslandschaft der Seine. Zu Beginn geht es noch durch die Pariser Stadtlandschaft mit eleganten Vororten und Parks und vielen hübschen Hausbooten – oder sollte man Hausvillen sagen? Wobei man lange unterwegs und doch nur ein paar Kilometer vom Ausgangspunkt entfernt ist – die Flussschleifen sind schuld. Dann wird es ländlicher und grüner und bei Vernon wird die Normandie erreicht.



Alte Mühle in Vernon

Die Ufer sind mit Bäumen und Gebüsch bewachsen und weisen alle denkbaren Variationen von Grün auf. Die Landschaft dahinter ist mal flach, mal hügelig, wobei sich dazwischen immer mal wieder ein paar weiße

Kreidefelsen zeigen. Ein paar hübsche Häuser oder Dörfer säumen die Ufer, nur eine einzige Großstadt – Rouen – liegt zwischen Paris und Honfleur. Eine Landschaft, um die Seele baumeln zu lassen. Reiher und Kormorane halten nach Beute Ausschau, die menschliche Konkurrenz ist auch da. Geruhsam und beschaulich ist die Flussfahrt, die man auf Deck, im Salon oder im Restaurant genießen kann. Und so gestaltet, dass sich Seinepassagen und Exkursionen, so man denn teilnehmen will, abwechseln, völlig ohne Stress Jeder kann die Reise so gestalten wie er will.

Die Hauptstadt der Normandie ist Rouen, wo die Renoir direkt im Stadtzentrum festmacht. Die Stadt hat immerhin 500.000 Einwohner, ist bedeutender Industriestandort und Seehafen, denn Seeschiffe können bis Rouen auf der Seine fahren. Hier schon werden die Gezeiten spürbar. Die Innenstadt jedoch hat noch immer den Charme und Charakter einer mittelalterlichen Stadt, beherrscht von der großartigen, spätgotischen Kathedrale Notre Dame im Flamboyant-(Flammen-)Stil mit ihren zwei unterschiedlichen Türmen. Monet hat die Kathedrale in 33 Varianten gemalt, in unterschiedlichen Stimmungen und zu unterschiedlichen Tageszeiten. Reizend die Altstadtgassen von Rouen mit ihren schönen Fachwerkhäusern normannischer Ausprägung, nämlich mit langen, vertikalen Balken ohne Kreuzverstreben. In der Normandie war einfach genug Holz vorhanden, um solch lange Balken benutzen zu können. Viel fotografiertes Motiv ist der Uhrenturm über einer Renaissancearkade, angelehnt an einen Stadtturm.

In Rouen erfüllte sich das Schicksal der Jeanne d'Arc, ihr wurde der Prozess gemacht, auf dem alten Markt wurde sie dann auf dem Scheiterhaufen bei lebendigem Leib verbrannt. An der Stelle steht heute eine moderne Kirche, umgeben von alten Fachwerkhäusern. Die Stadtväter hatten Mut – gefallen wird das Ensemble – jedenfalls von außen – wenigen.



Der Uhrenturm in Rouen

Am Abend bietet Rouen dann ein Spektakel der besonderen Art: Cathédrale de Lumière. Die Fassade der Kathedrale wird mit einer Lichterschau illuminiert, die in diesem Jahr zwei Themen hat: Jeanne d'Arc und die Impressionisten. Jeweils 20 Minuten dauert das, doch die Zeit verfliegt wie im Flug. Da lodern Flammen des Scheiterhaufens, es gibt Kriegsgetümmel aber auch friedliche Waldstimmung (Jeanne), Seerosen und Blumenwiesen, eine Dame mit Sonnenschirm und Ruderer mit Sonnenhüten verkörpern die Impressionisten. Großartig!

Zwischenstopps auf dem Weg zur Seinemündung und zurück sind in der Normandie Vernon, Caudebec-en-Caux und das besonders hübsche, unverfälschte Les Andelys, von dort aus starten die Exkursionen ins Binnenland, so u.a. zur malerischen Abteiruine von Jumièges, die die ganze Geschichte der Normandie widerspiegelt; von den Wikingereinfällen, deren Christianisierung, dem Herzogtum Normandie, dem 100jährigen Krieg mit England um den französischen Thron, den Hugenottenaufständen.



MS Renoir in Les Andelys



Oder zum zauberhaften Schlösschen Vascoeuil, vom Besitzer gekauft und wiederhergestellt, mit einem zauberhaften Garten versehen und mit moderner Kunst gefüllt. Ein Ort zum Träumen.

Bei diesen Ausflügen lernen die Leserreisenden dann auch das normannische Binnenland kennen mit Wiesen, Weiden mit den berühmten normannischen Kühen, Apfelbäume für Calvados und Cidre. Oder auch eines der schönsten Dörfer Frankreichs, Lyons-la-Forêt.



Uferlandschaft der Seine

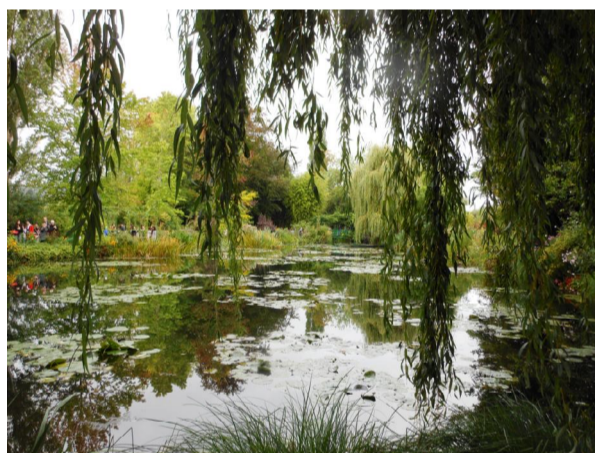
Ziel der Seinefahrt ist die Flussmündung in den Ärmelkanal und das Städtchen Honfleur. Ganz maritim empfängt uns Honfleur mit Sturm, den Hafen kann die Renoir nur mit einer Nacht Verspätung anlaufen. Auch hier ankert die Renoir nur wenige Schritte vom Stadtzentrum und dem alten Hafen entfernt.

Schön gruppieren sich die schiefergedeckten Häuser an drei Seiten rund ums alte Hafenbecken, in dem sich Fischerboote und Segelschiffe drängen. Wobei die Häuser an der Westseite besonders hoch sind, denn eigentlich sind jeweils zwei Häuser aufeinandergestapelt. Die ersten Stockwerke haben Ihren Eingang am Kai, die oberen Stockwerke in der rückwärtigen, am Hang gelegenen Parallelstraße. Die schöne und außergewöhnliche Kirche Sainte Catherine wurde von ortsansässigen Zimmerleuten im 16. Jahrhundert ganz aus Holz errichtet und hat zwei nebeneinanderliegende Kirchen-

schiffe. Man kann genau sehen, was die Zimmerleute sonst eigentlich gebaut haben, denn die Dachkonstruktion ähnelt einem Bootsrumpf. Nur ein Dachreiter krönt die Kirche, ihr Turm steht getrennt auf der anderen Seite des Platzes.

In Honfleur haben sich die Impressionisten oft zum Arbeiten eingefunden. Ihr Vorreiter Boudin, ein Freund Monets, wurde hier geboren und ist ein Wegbereiter der Freiluftmalerei, die ja erst möglich wurde, als es fertige Farben in Tuben gab. Diese künstlerische Vergangenheit lebt noch heute in den vielen Galerien der Stadt fort und macht mit den hübschen Restaurants, Cafés und Geschäften den Reiz des Städtchens aus. Es gibt die Möglichkeit, die westlich der Seinemündung gelegene Blumenküste mit breiten Sandstränden und mondänen Seebädern wie Deauville kennenzulernen und die völlig andersartige Alabasterküste mit steilen Kalksteinklippen und Kieselstränden. Gerade hier erfasst in einem letzten Aufbäumen der Sturm die Reisetilnehmer besonders stark, Fécamp und Étretat geben sich ganz von der windigen Seite.

Kein Normandiebesuch ohne einen Besuch in einer Calvadosbrennerei. Und nicht nur die großen Weine werden in Chateaus hergestellt, nein auch Calvados. In einem wunderschönen Park liegt die Brennerei von Château du Breuil, wo wir die Destillierkessel betrachten können sowie den wunderbaren, romantischen Fasskeller. Ein altes Herrenhaus aus dem 17. Jahrhundert wurde völlig entkernt und dient heute als Keller, wo die edlen Tropfen lagern und von denen wir eine Probe nehmen dürfen.



Monets Seerosenteich in Giverny

Auf dem Weg zurück nach Paris erwartet die Reisetilnehmer dann noch ein weiterer Höhepunkt der Reise: Haus und Garten von Claude Monet. 1883 hat Monet das Bauernhaus in Giverny mit seiner zweiten Frau und acht Kindern aus beider ersten Ehen bezogen und dort bis zu seinem Tod 1926 gelebt. Am Anfang hatten die Monets noch große Geldsorgen, doch mit dem Erfolg seiner Malerei wurden sie recht wohlhabend. Nach und nach hat Monet das einfache Bauernhaus verändert, es dunkelrosa streichen lassen und mit Läden und einer Veranda in Veronesegrün versehen, den Garten anlegen lassen und später auch den große Seerosenteich.

Allein ist man in Garten und Haus nicht, doch trotzdem erschließt sich der Zauber dieses Fleckchens Erde. Bunte, fast wilde Blumenbeete, streng parallel angeordnet und durch schmale Wege getrennt, die rosenumrankte Veranda, der Hauptweg, der im Sommer von Kapuzinerkresse fast zugewachsen ist und natürlich der verträumte, große Seerosenteich mit der japanischen Brücke, der so vielen Bildern Monets als Vorbild diente, bezaubern die Besucher

Übrigens: im September 1940 schreibt Monets Stieftochter Blanche an Fürst Metternich und bittet ihn, das Haus unter seinen Schutz zu stellen. Bald darauf prangt ein Schild am Haus: Dies ist Monets Haus. Für Besatzungstruppen untersagt. Die MS Renoir hat am Ende der Reise knapp 700 Flusskilometer zurückgelegt!

→ Weitere Infos über und zu den Leserreisen unter [www.fnweb.de/leserreisen](http://www.fnweb.de/leserreisen) und in allen

FN-Reisebüros  
Telefon 09341-83223  
Schmiederstraße 19  
97941 Tauberbischofsheim